Dr. Peter Zenker

Mit Heil Hitler und Glückauf

- NS-Zeit in Neurath

Ein Wort zuvor

Wie kann man sich den Erfolg von Hitler erklären? Die Wissenschaft nennt dazu eine Vielzahl von Gründen.[1] Meine Eltern, selbst Mitglieder in der NSDAP, erklärten es uns nach dem Krieg in einfachen Worten: Es herrschten Not und Arbeitslosigkeit. Der Bruder meines Vaters starb den Hungertod. Nirgendwo gab es Arbeit. Und jetzt kam Hitler, der ein besseres Leben versprach. Heute wissen wir, dass hinter diesem Versprechen ein teuflischer Plan stand.

Ermächtigungsgesetz

Mit dem Ermächtigungsgesetz aus dem Jahre 1933 gab es in Deutschland nur noch eine Partei: die NSDAP[2] . Mit ihrer Organisation überzog sie das gesamte Deutsche Reich und regelte mit Vorschriften alle Lebensbereiche bis ins Kleinste. Die nationalsozialistische Ideologie sollte in allen sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen präsent sein. Deutschland wurde dazu in Gaue aufgeteilt. Neurath lag im *Gau Düsseldorf* (Gauleiter Friedrich Karl Florian).



Neurath im Gau Düsseldorf

[1] Evans, Richard, J.: Das Dritte Reich, München 2005
[2] NSDAP= Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Ein Gau wiederum war in Kreise[3] aufgeteilt und dieser weiter in *Ortsgruppen*. Die Ortsgruppe Neurath-Frimmersdorf leitete der Ortsgruppenleiter Mens.

Ortsgruppenleiter





oben: Ortsgruppenleiter-Fahne und -Türschild, darunter Briefkopf

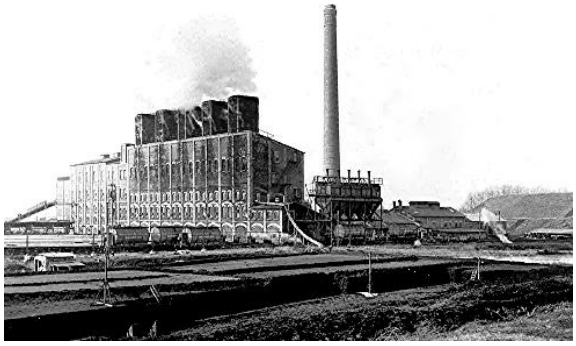
Er ist verantwortlich für die politische und weltanschauliche Führung und Ausrichtung seiner Ortsgruppe. Er soll seinen gesamten Verantwortungsbereich mit der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdringen. Da das Führerprinzip gilt, hat er gegenüber allen in der Ortsgruppe vorhandenen Institutionen Weisungsbefugnis. Er wirkt hinein bis in die Gemeinderatssitzungen. Am 2.1.1936 ermahnt er dort die anwesenden Gemeinderäte zu gewissenhafter Pflichterfüllung gegenüber Partei und Staat.[4]

NS-Organisationen in Neurath

Neurath über Jahrhunderte ein katholischer, von der Landwirtschaft geprägter Ort wandelt sich mit Aufschluss des Tagebaus Neurath im Jahre 1907 und den beiden dazugehörigen Brikettfabriken in eine von der Industrie dominierte Gemeinde. Die vielen landwirtschaftlichen Betriebe haben weiter Bestand. Jedoch ist es die Industrie, die langfristig sichere Arbeitsplätze bietet. Im Zuge der Industrialisierung kamen viele neue Bürger nach Neurath. Viele darunter waren evangelisch.

[3] Im Kreis Grevenbroich-Neuss war Erich Börger der Amtsleiter
[4] Gemeinderatsprotokoll vom 2.1.1936, Archiv der Stadt Grevenbroich







Brikettfabrik Prinzessin Viktoria (oben), Brikettfabrik Neurath (links),
Eimerkettenbagger in der Grube Neurath (rechts)

Die NSDAP bestellt in den Bergwerksbetrieben von Neurath (Gewerkschaft Neurath und Gewerkschaft Prinzessin-Viktoria) später auch im Bergwerksbetrieb in Frimmersdorf für die sozialpolitische, organisatorische und personelle Betreuung der Betriebsmitglieder einen *Betriebsobmann* der DAF[5]. Er untersteht ebenfalls, wie der nachfolgend genannte Ortsbauernführer, dem Ortsgruppenleiter.



Abzeichen der DAF Deutsche Arbeitsfront [6]

[5] DAF= Deutsche Arbeitsfront, Organisationshandbuch der NSDAP, 6. Aufl. 1940
[6] Organisationsbuch der NSDAP, München 1940, 6. Auflage

Die Deutsche Arbeitsfront DAF unterstützte auch bei Angelegenheiten des täglichen Lebens.[7] Das waren u.a.:

Verkaufsstände im Betrieb für Mangelware,
Friseurstuben im Betrieb,
Schuhreparatur im Betrieb,
Betriebswaschküchen,
Näh- und Flickstuben,
Filmvorführungen,
Werkskonzerte.

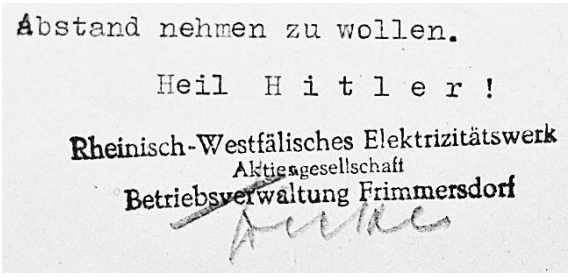
In einer Betriebsordnung für die Bergwerksbetriebe sieht man, wie stark der Nationalsozialismus Eingang in die Betriebe nimmt.[8] Darin heißt es: „Deutsches Leben ist Arbeit. Alle Arbeit nur für Deutschland. In diesem Sinne verbinden sich Führer und Gefolgschaft im Betrieb zu einer nationalsozialistischen Betriebsgemeinschaft. Wer dieser Gemeinschaft angehören will, muss sich stets nationalsozialistischer Gesinnung befleißigen. Aufgabe aller Mitarbeiter der Betriebsgemeinschaft muss es sein, das ganze Werk mit dem Gemeinschaftsgeist des Nationalsozialismus zu durchdringen, damit das Ganze Schaffen ein Tatbekenntnis zur Forderung unseres Führers Adolf Hitler wird: Gemeinnutz geht vor Eigennutz."
Die Arbeit in der Braunkohle ist hart. Im Vergleich zu heute sind die gewährten Urlaubstage gering. Gewährt werden Urlaubstage wie folgt:

Jahre Betriebszugehörigkeit	Urlaubstage
1 und 2	6
5 und 6	8
7 und 8	9
10	11
Mehr als 10	12

Eine Besonderheit der Braunkohlenindustrie war, dass die Beschäftigten ein Deputat bekamen. Arbeiter: 80 Zentner Briketts/Jahr, Angestellte: 150 Zentner Briketts/Jahr.[9]

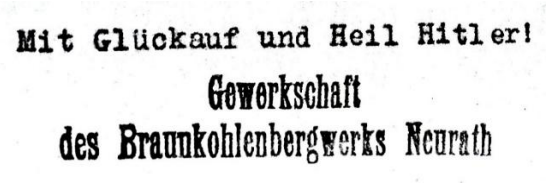
Auch die Geschäftsleitung der Bergwerksbetriebe richtet sich nach der NSDAP aus. Ab April 1934 lautet die abschließende Grußformel in allen Schreiben: „Mit Heil Hitler und Glückauf“ respektive „Mit Glückauf und Heil Hitler “

[7] HkRWE 369/4
[8] Archiv im Rhein-Kreis Neuss, Dokument G 439; Betriebsordnung vom 28.9.1934 für das Bergwerk und das Kraftwerk in Frimmersdorf. Nahezu gleichlautend die Betriebsordnung der Gefolgschaft der Gewerkschaften Neurath und Prinzessin Viktoria, HkRWE 3570/2.
[9] Hk RWE 369/4


Abstand nehmen zu wollen.

Heil H i t l e r !

Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
Aktiengesellschaft
Betriebsverwaltung Frimmersdorf


Mit Glückauf und Heil Hitler!

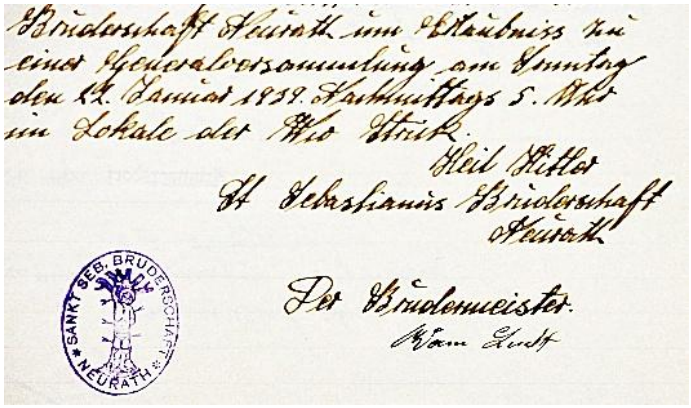
Gewerkschaft
des Braunkohlenbergwerks Neurath

Heil Hitler als Grußformel bei der RWE AG und der Gewerkschaft Neurath [10]

Der Sankt Sebastianus Bürgerschützenverein in Neurath

Ein besonders schönes Beispiel wie die NSDAP in einen bürgerlichen Ortsverein eindringt, diesen umwandelt und schließlich auslöscht bietet der Sankt Sebastianus Bürgerschützenverein in Neurath. In einer Namensliste, die an die NSDAP geschickt wird, meldet der Vereinsvorstand am 6. August 1933, dass die *Gleichschaltung* im Grunde schon erfolgt ist. 70 % des Vereinsvorstandes haben die NSDAP-Mitgliedschaft und der Großteil der übrigen Vereinsmitglieder sind in der NSDAP bzw. in der *Deutschen Arbeitsfront.* Am 14.4.1933 bestätigt der Vereinsvorstand, dass er die Einladung der NSDAP annimmt und an deren Fackelzug am Vorabend des Geburtstags des Herrn Reichskanzlers Hitlers teilnimmt.
Die Generalversammlungen des Vereins werden abwechselnd in den Gaststätten Kiel, Wirtz, Pütz, Streicher, Strick oder Pierlo abgehalten. Am 16.6.1934 gibt sich der Verein eine neue Satzung nach dem *Führerprinzip*. Jetzt wird der Verein nicht mehr von einem Vorsitzenden, sondern von einem *Führer* geleitet. Am 3.9.1933 ist Peter Hamacher Führer, ab 16.6.1934 Adolf Reitschuster. Ihm zur Seite steht als Propagandawart Peter Hamacher. Ab 28.7.1935 ist Joh. Stupp Vereinsführer. An die Familiennamen wird, sofern NSDAP- Mitglied, zusätzlich die Abkürzung Pg. gesetzt (z.B.: Peter Hamacher Pg.). Pg. bedeutet Parteigenosse. Am 3.9.1933 wird die Vereinsversammlung erstmals mit einem dreifachen *Sieg Heil* geschlossen, am 28.7.1935 mit einem dreifachen *Sieg Heil auf unser Vaterland und Führer Adolf Hitler, am 18.9.1934* mit einem *Sieg Heil auf unseren Führer Adolf Hitler.* Im Jahr 1939 hat der Verein seine Eigenständigkeit völlig aufgegeben. Um am 22. Januar 1939 eine Generalversammlung abhalten zu dürfen, muss der Verein dafür eine Genehmigung beim Ortsgruppenleiter einholen.

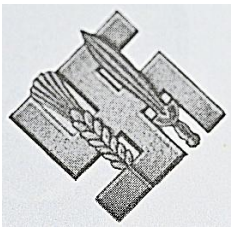
[10] Gewerkschaft Neurath vom 27.11.1939 aus: Historisches Konzernarchiv RWE (HkRWE), 3571/53



Antrag des Bürgerschützenvereins bei der NSDAP eine Versammlung abhalten zu dürfen

Der Zweite Weltkrieg beginnt am 1. September 1939 und damit endet das Vereinsleben. Es ruht vom 14.5.1939 bis zum 2.10.1949.[11]

Bindeglied zwischen der Partei und den Landwirten ist der *Ortsbauernführer*. Er ist Amtsträger des Reichsnährstandes und Vertrauensmann der Landwirte im Ort.[12]



Abzeichen des Reichsnährstandes[13]

Ortsbauernführer in Neurath ist Christ. Stupp, Kirchstr. 20. Dieser wird im Jahr 1937 auch zum Bürgermeister gewählt.[14]

Die Jugend in Neurath wird ebenfalls von der NSDAP gesteuert.



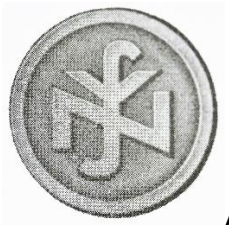
Abzeichen der Hitlerjugend HJ[15]

In der *Hitlerjugend* (HJ) sind Jungen im Alter von 10-18 Jahren organisiert und im *Bund Deutscher Mädel* (BDM) die Mädchen von 14-21 Jahren. Neuanmeldungen für

[11] Protokollbuch des Sankt Sebastianus Bürgerschützenvereins Neurath, deponiert im Archiv des Rhein-Kreises Neuss.
[12] Ortsbauernführer: Organisationshandbuch der NSDAP, 6. Aufl. 1940. Er ist disziplinarisch dem Ortsgruppenleiter unterstellt.
[13] Organisationsbuch der NSDAP, München 1940, 6. Auflage
[14] Gemeinderatsprotokoll vom 3.3.1937, Archiv der Stadt Grevenbroich
[15] Organisationsbuch der NSDAP, München 1940, 6. Auflage

den BDM in Neurath und Frimmersdorf sind an Fräulein Elisabeth Schreiber aus Neurath zu richten.[16] In der alten Volksschule ist für die HJ und das Jungvolk ein extra Raum eingerichtet.[17] [18]

Für alle Fragen der Volkswohlfahrt und Fürsorge hat die NSDAP die *NS.-Volkswohlfahrt* (NSV) gegründet.


Abzeichen der NS-Volkswohlfahrt[19]

Hierin sind eingebunden das Hilfswerk „Mutter und Kind“, die Familienhilfe einschließlich der Säuglings- und Kleinkinderfürsorge und die Müttererholungspflege. Für die Arbeit der NSV wird in Neurath ein Raum in der alten Volksschule (in der Lambertusstrasse) eingerichtet. Die NSV leitet Kiel. Hauptlehrer Reiff war in der NSV ebenfalls aktiv und gleichzeitig politischer Leiter in der NSDAP. [20]

Die katholische Volksschule

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“. Es ist der Anfang eines Gedichtes von Christian Fürchtegott Gellert aus dem Jahre 1757. Ludwig van Beethoven hat später dazu im Jahre 1803 eine Melodie geschrieben.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre,
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere;
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

Text und Melodie klingen noch heute in meinen Ohren. Denn wir sangen in der Volksschule in Neurath bei Lehrer Flohr immer wieder dieses Lied. Jetzt bei den Recherchen zu dieser Arbeit tauchen der Lehrer Flohr und sein Kollege Reiff wieder auf. Beide waren von frühauf an Parteimitglieder (Pg).[21] Flohr war seit Anfang des Krieges Mitglied in der NSDAP. Er verbot seiner Frau und seiner Tochter Veranstaltungen der katholischen Kirche zu besuchen.[22] Beide Lehrer wurden als belastete Personen nach dem Krieg aus ihren Ämtern entfernt. Flohr sagt am 1.9.1946, dass seine

[16] Volksparole 1933
[17] DJ. = Deutsches Jungvolk, Jungen von 10-14 Jahren
[18] Gemeinderatssitzung vom 24.2.1938
[19] Organisationsbuch der NSDAP, München 1940, 6. Auflage

[20] Historisches Archiv Erzbistum Köln, Akte 20, Sankt Lambertus Neurath
[21] So lesen wir in der Zeitung Parteiparole, dass bei einer Feierstunde in Neurath zu Ehren des Freiheitskämpfers Schlageter Pg Flohr den Festakt mit Geigensolies würdevoll umrahmte.[21]
[22] Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 20, Sankt Lambertus Neurath

frühere Einstellung ein Irrtum war. Wegen Lehrermangels werden am 8.8.1946 im Gemeinderat Anträge zur Wiedereinstellung der beiden Lehrer in den Schuldienst gestellt. Der Antrag für Flohr wird zunächst mit 7:5 Stimmen abgelehnt. Letztlich werden beide Lehrer am 24.1.1947 wiedereingestellt.[23]



Lehrer Flohr (Mitte) und Reiff (rechts) im NS-Lehrerbund (NSLB)[24]

Die *katholische Volksschule* in Neurath wurde am 3.2.1939 durch Bürgermeister Stupp aufgehoben und in eine *Deutsche Schule* umgewandelt. Am 27.5.1946 wurde die konfessionelle Schule wieder eingeführt. [25] Ab 1949 ist Jakob Schilling Schulleiter.

Bürgermeister, Gemeinderat [26]

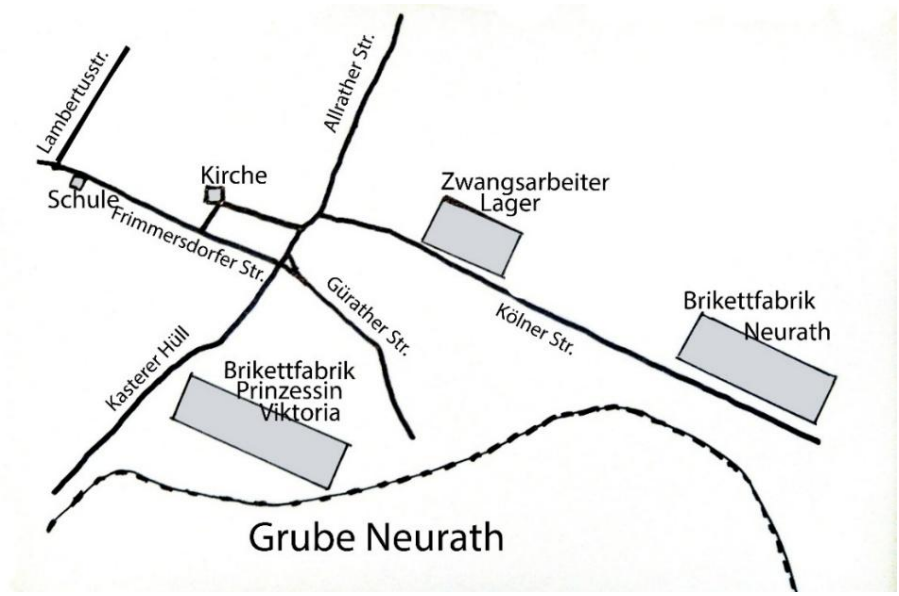
Die Nachbarorte Neurath und Frimmersdorf bilden zusammen das Amt Frimmersdorf/Neurath. Das große Amt hat einen *Amtsbürgermeister* (ABM). Neurath selbst hat einen eigenen Gemeinderat, der von einem *Bürgermeister* (BM) geleitet wird.[27] Das Dorf wird jedoch von der NSDAP durchorganisiert und kontrolliert. Der Ortsgruppenleiter verpflichtet die Gemeinderäte am 2.1.1936 auf gewissenhafte Pflichterfüllung gegenüber Partei und Staat.

7.1933	Amtsbürgermeister (ABM) *Postels* wird des Amtes enthoben; sein Nachfolger wird Diplom-Volkswirt *Paar*; Amtssekretär ist *Quasten*, Bürgermeister (BM) ist *Breuer*;[28]
2.1.1936	ABM ist *Paar,* BM ist *Breuer*; Ortsgruppenleiter ist *Mens*; Gemeinderäte sind u.a. *Stupp, Kiel, von Hofe, Schnorrenberg*
7.8.1936	Beigeordnete werden *Peter Koenen und Karl Kaumanns*

[23] Ratsprotokolle vom 8.8.1946 und 24.1.1947, Archiv der Stadt Grevenbroich
[24] Zenker, P., Schulen in Neurath 2009, in: Neurath, Berlin 2010
[25] Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 01, Sankt Lambertus Neurath
[26] Gemeinderatsprotokolle, Archiv Grevenbroich
[27] Ratsprotokolle Neurath, Archiv Grevenbroich
[28] Im Protokollbuch des Bürgerschützenvereins wird als Gemeindevorsteher Bremer genannt

3.3.1937	*Börger* ist Kreisleiter der NSDAP; Ortsbauernführer wird *Christ. Stupp*
1.4.1937	BM *Breuer* tritt aus gesundheitlichen Gründen zurück; Ortsgruppenleiter *Mens* schlägt *Pg. Stupp* als neuen Bürgermeister vor. Dieser wird dann auch vom Gemeinderat gewählt. Der ehemalige BM *Breue*r wird durch *ABM Paar* verabschiedet.
10.4.1937	Der neue *BM Stupp* versichert, sein Amt ganz im Sinne „unseres Führers“ zu verwalten.
12.5.1944	Das ist die letzte aus NS-Zeit dokumentierte Gemeinderatssitzung. *BM Stupp* wurde bei einem Bombenangriff getötet. Neuer Ortsgruppenleiter ist *Klink*. *Pg Effertz* hat das Vertrauen der Partei und wird von dieser zum neuen BM berufen.
14.2.1946	Das ist die erste Gemeinderatssitzung nach dem Krieg mit *BM Müller*. ABM wird wieder *Postels*. Er war 1933 von der Partei aus diesem Amt entfernt worden. (s. oben 7.1933)

Straßen



Straßen in Neurath

Wie in fast allen Gemeinden in Deutschland werden auch in Neurath Straßennamen vom Gemeinderat umbenannt.

Alter Name	Neuer Name
Frimmersdorfer Straße	Hitlerstraße
Allrather Straße	Göringstraße
Gürather Straße	Hindenburgstraße
Lambertus Straße	Josef-Goebbels-Straße

Kirche und Staat

Pfarrer in Neurath während der NS-Zeit waren:
1924-1937 Heinrich Betgen
1938-1940 Johann Krupp
1940-1951 Hermann Neff

Zwischen der NSDAP und der katholischen Kirche herrschte ein sehr angespanntes Verhältnis. Denn das NS-Regime hatte sich von Anfang an nicht an die Vereinbarungen aus dem Reichskonkordat vom 20.7.1933 gehalten. Ziel der NSDAP war es, den gesellschaftlichen und politischen Einfluss der Kirche zu verringern. Papst Pius XI beklagt in seiner Enzyklika *Mit Brennender Sorge* vom 14.3.1937 [29] die Entwicklung zwischen der katholischen Kirche und dem Deutschen Reich. Mit Verbannung des Christentums aus Unterricht und aus der Mitgestaltung des gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens würde der Weg in die geistige Verarmung und in den Niedergang führen.[30] Die NSDAP wiederum sagt, sie wäre eine religiöse Bewegung, die die Bindung an Gott und die göttliche Ordnung nicht nur anerkennt, sondern auch durchsetzt. Die Kirchen werden damit hinfällig.[31] Als *Bürgermeister Stupp* am 27.5.1942 erwähnt, dass er aus der Kirche austreten wird, schaltet sich der Pfarrer aus Neurath ein, um das zu verhindern.[32] Das ist ein kleines Beispiel dafür, wie die katholische Kirche Stellung gegen das NS-Regime bezieht. Jedoch nicht alle katholischen Priester stellten sich wie der Neurather Pfarrer gegen das NS-Regime. Vielmehr grüßten sie, wie es das nachstehende Bild zeigt, freudig mit dem Hitlergruß.[33]

„Stern" Nr. 40 / 25. Sept. 1980

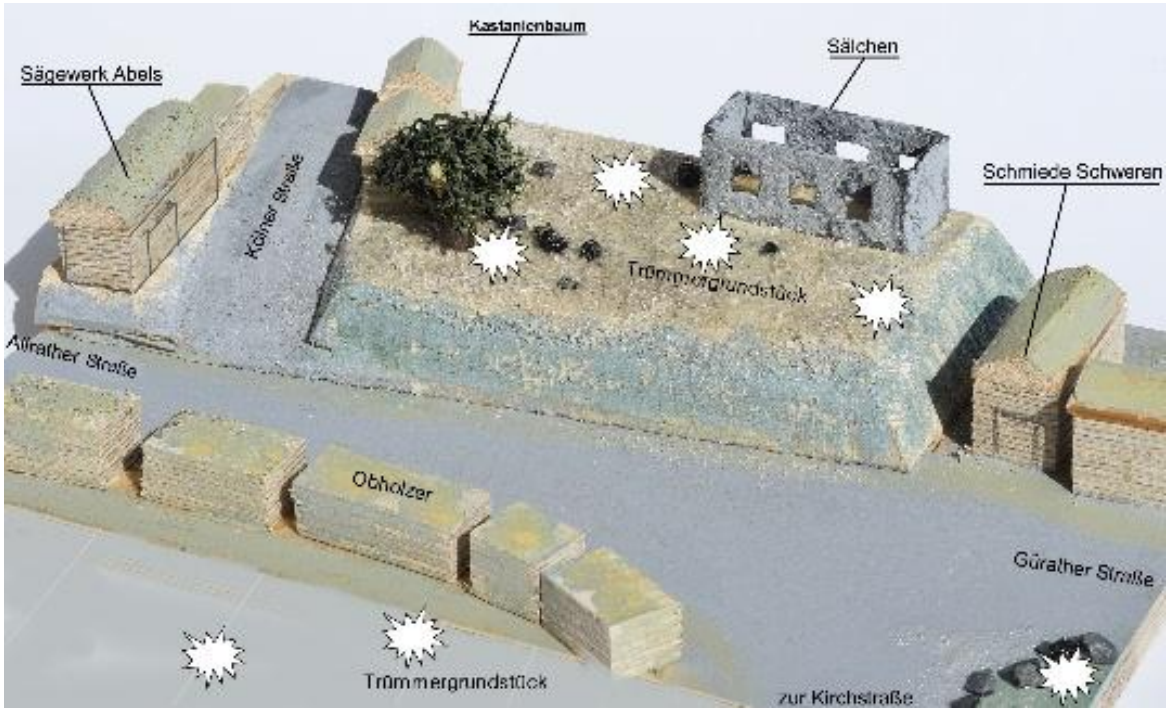


Die Bischöfe Bornewasser und Sebastian 1935 mit Propagandaminister Goebbels (rechts)

[29] Sie wird in allen Kirchen von der Kanzel verlesen
[30] Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 48, Sankt Lambertus Neurath
[31] „Das Schwarze Korps" vom 9.12.1937, in Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 48, Sankt Lambertus Neurath
[32] Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 20, Sankt Lambertus Neurath, wie es letztlich ausging, wird nicht erwähnt
[33] Zenker, M. G.: Unsere Vorfahren, Berlin 2016, ISBN 978-3-86460-387-7

Bomben und Luftschutzbunker

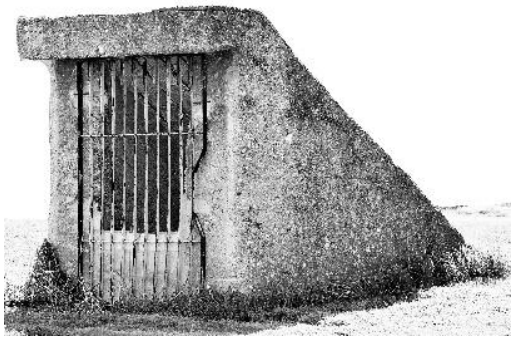
In Vorbereitung auf den Krieg wurden in Neurath eine Vielzahl von Luftschutzbunkern gebaut.[34] Einer dieser Standardbunker stand gleich gegenüber der Kirche in Pastors Garten. Am 5.3.1944 schlug mitten in Neurath, im Kreuzungsbereich von Allrather Straße, Kölner Straße, Gürather Straße und Kirchstraße eine Luftmine ein. 26 Menschen fanden den Tod und eine ganze Anzahl wurde schwer verletzt.[35]



Luftmineneinschlag mit Einzelexplosionen

Die Bombe galt mit Sicherheit dem Bergwerksbetrieb und den beiden Brikettfabriken. Dieses Ziel verfehlten sie jedoch. Im Trauermarsch durch Neurath marschierten viele Mitglieder der Wehrmacht.

[34] Zenker, P.: Luftschutzbunker in Neurath und Frimmersdorf, in: Erkundungen in Neurath, Berlin 2018
[35] In einem Schreiben der NSDAP vom 29.3.1944 wird die Anzahl der Toten mit 24 angegeben. Historisches Archiv der RWE Power AG, HAP 3694/4





Luftschutzbunker (links),
Trauerzug bei der Beerdigung der Bombenopfer vom März 1944 (rechts)

Nix Gottfried, 26.5.1943	Stupp Johann, 26.5.1943	
Esser Peter (Kind)	Esser Berti (Kind)	Finken Gertrud, geb.Polzin
Finken Peter	Finken Anneliese	Fleißgarten Johann
Hamacher Maria, geb. Wirtz	Heckhausen Elisabeth, geb. Kiel	Heckhausen Fritz
Kiel Christine, geb. Wirtz	Kiel August	Kiel Christel
Jansen Sybilla, geb. Nelles	Lövenich Bertha, geb. Guthke	Lövenich Willi
Lützler Heinrich	Schmitz Wilhelm	Schröck Agnes, geb. Burbach
Schröck Jakob	Speemann Franz	Speemann Sophie, geb. Abels
Vahsen Matthias	Wallrath Werner	Wirtz Christian
Brzowska Antoni (Polin)		

Die Toten durch die Bombenangriffe vom 26.5.1943 und 5.3.1944 [36]

Nach dem Krieg wurden von Neurather Bürgern beim Wiederaufbauleiter im Landkreis Grevenbroich-Neuss eine Vielzahl von Anträgen auf Übernahme der Reparaturkosten von Kriegsschäden gestellt. Diese Anträge wurden am 3.12.2025 im Kreisarchiv Zons durchgesehen.[37] Da in den Anträgen angegeben werden musste, wann es zu dem Schaden kam, ist es nunmehr möglich, die Tage und die Jahre genau zu benennen, in denen Neurath bombardiert wurde. Nahezu alle

[36] Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 54, Sankt Lambertus Neurath
[37] Folgende Akten wurden beim Kreisarchiv Zons am 3.12.2025 durchgesehen: B-1215, B-276, FM 96, FM 70-78, FM 71, FM 74, FM 76, FM 78, FM 63, DO 66, FM 67, FM 84, FM 85, FM 86, FM 87, FM 79, FM 83, FM 89 und FM 91

Straßen waren von Bombenanschlägen betroffen. Dazu gehören: Gürather Straße, Lambertusstraße, Viktoriastraße, Kirchstraße, Mittelstraße, Donaustraße. Die meisten Bomben wurden zwischen 1943 und 1945 auf Neurath abgeworfen.

Gürather Straße: Brandbombe am 12.6.1943 Totalschaden und am 7.5.1943, 5.3.1944, 1.3.1945, 26.5.1943,
Lambertusstraße: 19.4.1943 und 8.- 9.7.1943, Bombenschäden,
Kirchstraße: 5.3.1944 Bombenschäden und am 21.9.1943, 16.1.1945, 6.3.1945, 26.5.1943, 5.3.1944, 9.11.1944 und Artelleriebeschuss am 6.2.1945
Viktoriastraße: 26.5.1943, 8.7.1943 und 2.3.1945,
Mittelstraße: 19.8.1944, Mine,
Donaustraße: 6.1.1945 Bomben, Totalschaden,
Hindenburgstraße: 6.9.1944,



Haus Kirchstr. 36

Bei den Schäden an der Seitenwand des Hauses Kirchstraße 36 muss man davon ausgehen, dass diese durch Granaten beim Einzug der Amerikaner in Neurath am 26.2.1945 entstanden sind.

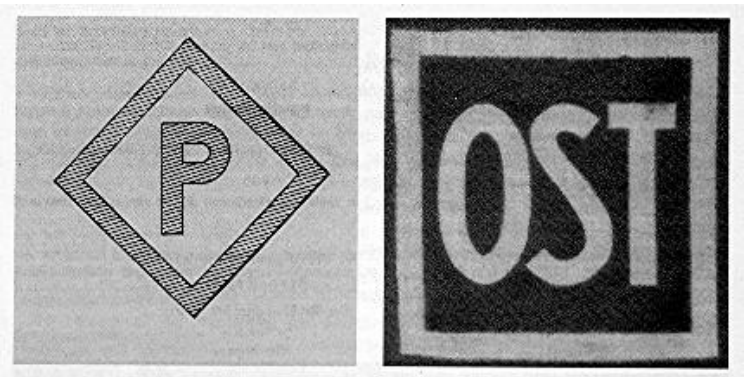
Die Bergbauunternehmen meldeten folgende Fliegerschäden[38]:

9.7.1943: Luftminen und Sprengbomben auf den Ort Neurath,
6.10.1944: Fliegerangriffe auf die Brikettfabriken Neurath und Prinzessin Viktoria,
2.11.1944: vier Bomben im Kippenbereich des Tagebaus,
5.12.1944: Bomben auf den Zechenbahnhof Neurath,
27.1.1945: Bomben auf die Brikettfabriken Prinzessin Victoria und Neurath,
5.2.1945: Bordwaffenbeschuss auf die Fabriken.

[38] HAP 3656/21

Zwangsarbeit [39]

Zwangsarbeit in Neurath ist in der Zeit des Nationalsozialismus eines der dunkelsten Kapitel der Dorfgeschichte. Entwurzelte, wehrlose Menschen mussten gegen ihren Willen einen Teil ihres Lebens fern der Heimat unter erniedrigenden Bedingungen Zwangsarbeit im Regime des Nationalsozialismus in Neurath leisten. Hiesige Einrichtungen, Firmen und Gesellschaften zogen damit schändlich Profit aus dem NS-Regime.
Mit den Zwangsarbeitern in Neurath tut sich die ganze Schizophrenie des Krieges auf: Deutsche wurden aus ihrer Heimat abgezogen, um in den Nachbarländern zu töten und zu zerstören. Gleichzeitig werden Menschen aus den Nachbarländern nach Deutschland verschleppt, um dazu beizutragen, dass die deutsche Kriegsmaschinerie weiterlief und deutsche Familien das Nötigste zum Leben hatten.
In der Terminologie der Nationalsozialisten wurden Zwangsarbeiter verharmlosend als Zivil-, Fremd-, oder Ostarbeiter bezeichnet, beziehungsweise als Kriegsgefangene geführt. Bei dem sogenannten „fremdvölkischen Arbeitseinsatz“ wurden von den Nazis „volkspolitische Gefahren“ und durch „Vermischung der Rassen“ eine „Verunreinigung des deutschen Blutes“ befürchtet. Deshalb erfolgten drastische Ausgrenzungsmaßnahmen zwischen Zwangsarbeitern und der übrigen Bevölkerung. Um kontrollierbar und abgesondert von der deutschen Bevölkerung zu bleiben, wurden die Zwangsarbeiter in **Lagern** interniert.
Unter den Zwangsarbeitern galt bei den Nazis eine Mehrklassenhierarchie. „Westarbeiter“ standen über den “Ostarbeitern“. „Westarbeiter“ kamen aus den west- und nordeuropäischen Ländern, „Ostarbeiter“ aus Polen und der UdSSR.
Polen und Russen mussten auf ihrer äußeren Kleidung das Schild „P“ (für Polen) und „OST“ (für Russen) tragen.[40]



[39] Zenker, P.: Die Zwangsarbeiter und Flüchtlingslager in Neurath, www.peter-zenker.de
[40] Zenker, P.: 2005, www.peter-zenker.de und in Zenker, P.: Zwangsarbeit in Siegburg, Heimatblätter des Rhein-Sieg-Kreises 75 (2007)

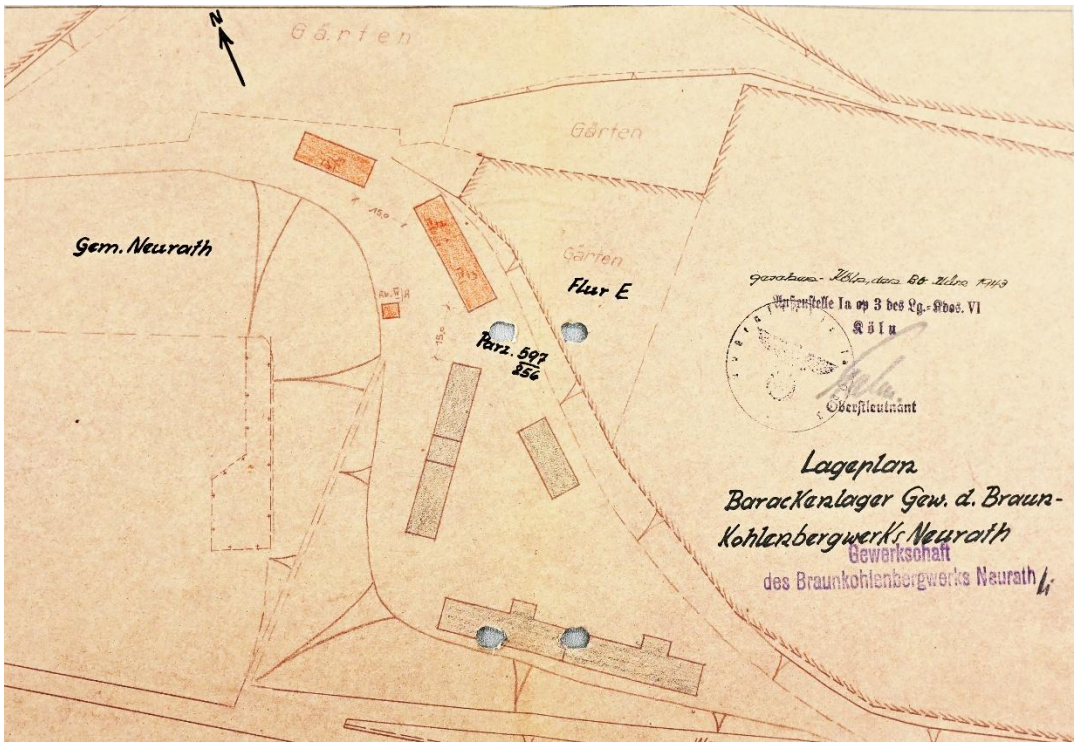
Die meisten Neurather Zwangsarbeiter[41] arbeiteten in der Braunkohlenindustrie und in der Landwirtschaft. Sie waren in folgenden Lagern untergebracht:

Lfd.Nr.	Lagerbezeichnung	Firma/Ort/Name	Nationalität	Anzahl der ZwArb
1	Arb.Kdo.[42] 827 Ingenfeld Kaulen	Gut Ingenfeld Gut Kaulen	k.A. k.A.	8 –10 14
2	Arb.Kdo. 825 Neurath	Alte Schule	F, It	52
3	Arb.Kdo. 826 Neurath	Marienhof (Landwirtschaft)	k.A.	50
4	Arb.Kdo. 881 Neurath	k.A.	It	k.A.
5	Neurath	Braunkohlen-werke	B, It, F	80–140 126
6	Neurath	Braunkohlen-werke	P, R	20-200 159
7	Neurath	Lager Sesterhenn, Kölner Straße	B, F	130-149
8	Stalag[43]560	Neurath Jugend-heim, Kirchplatz	F	34
9	Stalag 959	Ostarbeiter-Lager, Gew. Neurath	P, R, U	20

Zwangsarbeiterlager in Neurath

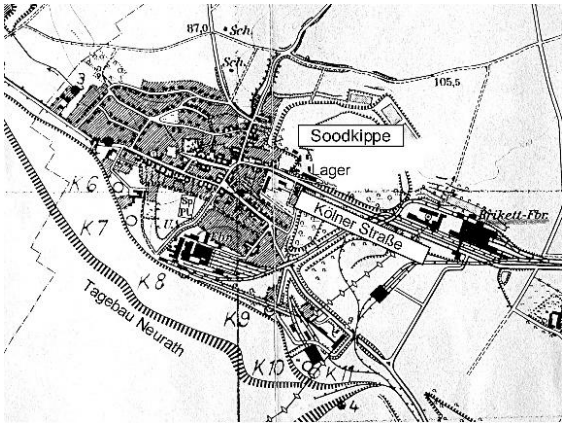
Das Kriegsgefangenenlager Nr. 9 befand sich wie das Zwangsarbeiterlager Nr. 7 auf der *Soodkippe* an der Kölner Straße. Im Gegensatz zu den Zwangsarbeiterlagern war das ebenfalls dort befindliche Kriegsgefangenenlager jedoch noch zusätzlich mit Stacheldraht umzäunt und bewacht. Im Lager Nr.7 waren bis zu 149 Zwangsarbeiter (v.a. Italiener, Franzosen und Belgier). Sie arbeiteten im Tagebau Neurath. Betrieben wurde das Lager von der Firma Sesterhenn. Diese war Subunternehmer der Gewerkschaft Neurath. Diese stellt am 30.3.1943 auch den Antrag auf den Bau weiterer Zwangsarbeiterbaracken.

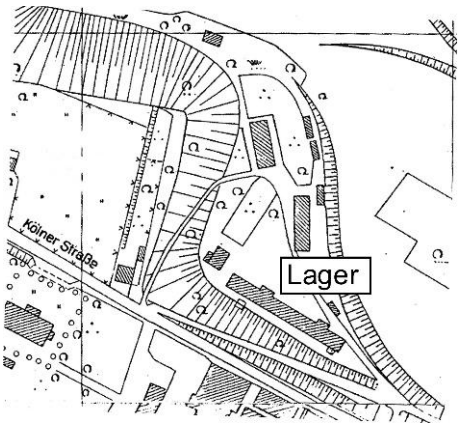
[42] Arb.Ko.=Arbeitskommando
[43] Stalag= Stammlager



Die Gewerkschaft Neurath beantragt am 30.3.1943 die Erweiterung des Zwangsarbeiterlagers

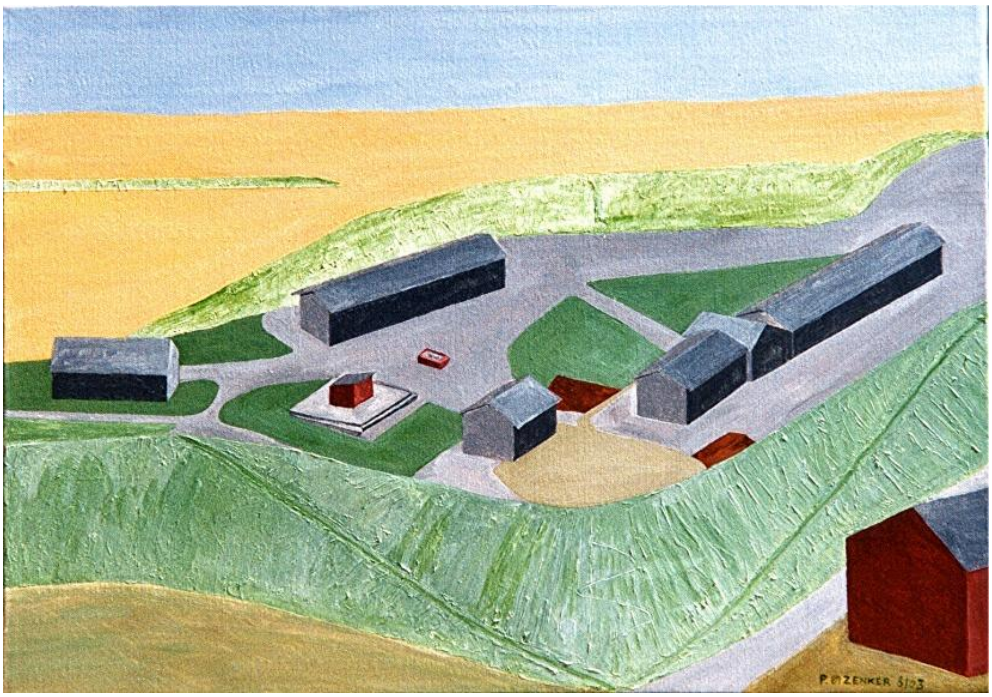
Die *Soodkippe* an der Kölner Straße wurde als Außenhalde beim Aufschluss des Tagebaus Neurath ab dem Jahre 1907 aufgeschüttet. Das nachstehende Bild zeigt die Gesamtsituation und einen Kartenausschnitt.





Neurath mit den beiden Brikettfabriken und dem Tagebau (links) und dem Zwangsarbeiterlager auf der Soodkippe (rechts)

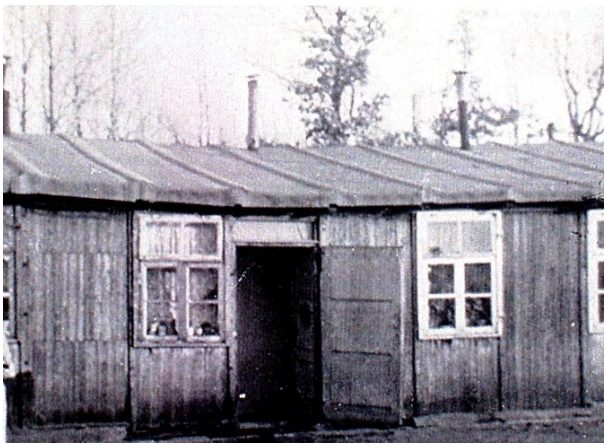
In dem nachstehenden Ölgemälde, das der Verfasser im Jahre 2003 fertigte, ist das Zwangsarbeiterlager, das nach dem Krieg Flüchtlingslager wurde, dargestellt.
Das große Haus unten rechts auf der Zeichnung ist das Casino der Gewerkschaft Neurath an der Kölner Straße. Heute befindet sich dort ein Parkplatz des RWE–Rechenzentrums.



Zwangsarbeiterlager (nach dem Krieg Flüchtlingslager) auf der Kippe in Neurath; Acryl auf Leinwand 50 x 70 cm

Das Lager bestand aus sechs unterschiedlich langen, nahezu gleich breiten Holzbaracken.





Baracken für Zwangsarbeiter, nach dem Krieg Flüchtlingslager

Zum Barackenplateau führten von Neurath aus zwei Fußwege, deren Ansätze heute noch vorhanden sind. Ein dritter Fußweg zur Kölner Straße führte in Richtung Brikettfabrik Neurath.
Die letzten Reste des Lagers verschwanden als Anfang der 70er-Jahre die Umgehungsstraße von Neurath, die Energiestraße L 375, gebaut wurde. Diese Straße durchschneidet den Bereich der Soodkippe, auf dem sich das Zwangsarbeiter- und das spätere Flüchtlingslager befanden. Heute findet man auf der Kippe nur noch Teile der Streifenfundamente aus Beton, auf denen die Baracken errichtet waren.
.

Exkurs

Unsere Familie musste nach dem Krieg über vier Jahre in dem Lager auf der Soodkippe wohnen. Die Baracken selbst hatten kein fließendes Wasser und keine Toiletten. Eine zentrale Wasserstelle befand sich auf dem mittleren Lagerplatz, an der ein Wasserhahn über einer Baulore abtropfte. Als Toilette diente für alle Lagerinsassen das über einer Betongrube aufgestellte doppelsitzige Plumsklo, eine furchtbare Angelegenheit.

Unsere Familie war an der Frontseite der in Bild E1 dargestellten Baracke untergebracht. Links davon hatten die Eltern ein kleines Beet angelegt. Rechts davon hatte mein Vater in die Erde einen „Keller“ für Kartoffel- und Brikettvorräte gegraben, den er wie bei seiner Arbeit unter Tage bergmännisch abgestützt und ausgebaut hatte.

An der Frontseite hatte die Baracke einen Eingang, der links zu zwei Verschlägen führt, in denen unsere Familie (5 Personen) leben musste und rechts in einen Verschlag für die Großeltern.

Den Grundriss der Behausung („Wohnung“) zeigt Bild E2.

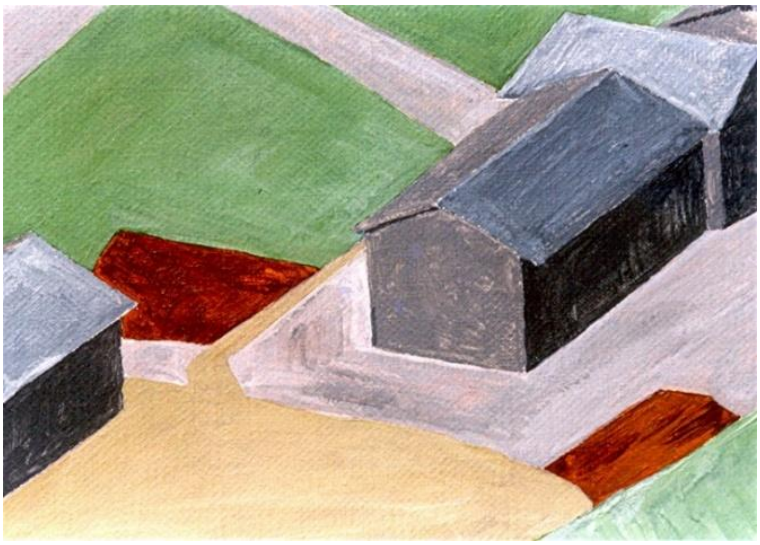


Bild E1: Baracke im Lager Neurath

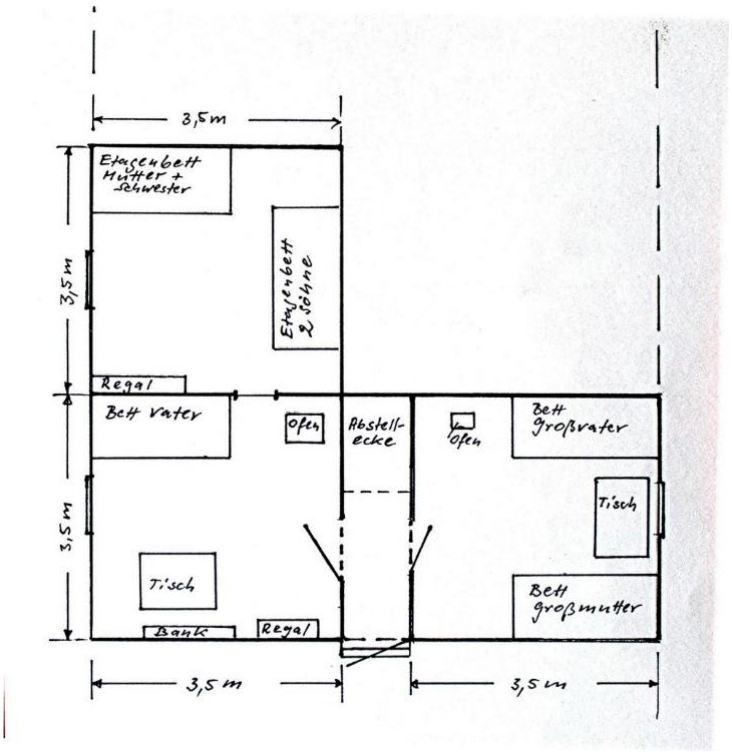


Bild E2: Grundriss der Baracken-„Wohnung“ für eine 7-köpfige Familie

Meine Mutter schlief mit den drei Kindern im hinteren Raum in zwei Etagenbetten aus Rechteckeisenprofil. Als Matratzen dienten mit Stroh gefüllte Säcke, als „Plümo“ graue, raue Decken. Wir nannten sie Pferdedecken. Eine davon habe ich mir bis heute aufbewahrt.
Im vorderen Raum, in dem auch das Bett meines Vaters stand, war als zentrale „Feuerstelle“ ein Kohleofen zum Kochen und Heizen. Die Großeltern hatten in ihrem Raum zwei Betten, einen Kanonenofen und einen Tisch.

In der Familienchronik[44] berichtet mein Vater von der Schwerstarbeit unter Tage und dem gleichzeitigen Wohnen in einem Barackenlager auf engstem Raum, unter furchtbaren hygienischen Verhältnissen und dem Ungeziefer.

Ende des Exkurses

Freiheit den Überlebenden, Friede den Toten

Mit Ende des Krieges erlangten die Neurather Zwangsarbeiter ihre Freiheit zurück. Stellvertretend für die Opfer unter den Zwangsarbeitern in Neurath erinnern mahnend fünf Doppelgräber auf dem alten Friedhof in Neurath an die grausame Kriegszeit, in der die Menschenrechte mit Füßen getreten wurden. Die Namen der in Neurath beerdigten Zwangsarbeiter:

[44] Max G. Zenker: Unsere Vorfahren (1983), ISBN 978-3-86460-387-7

Antonie Brzowska : Michael Busiak
Wagan Gasojanz : Lasar Busiak
Stanislaus Sumila : Rodin Jegorukow
Nikolai Scharow : Andry Jegoruskin
Urban Boleslaw : Badywa Hryhory

In Neurath beerdigte Zwangsarbeiter

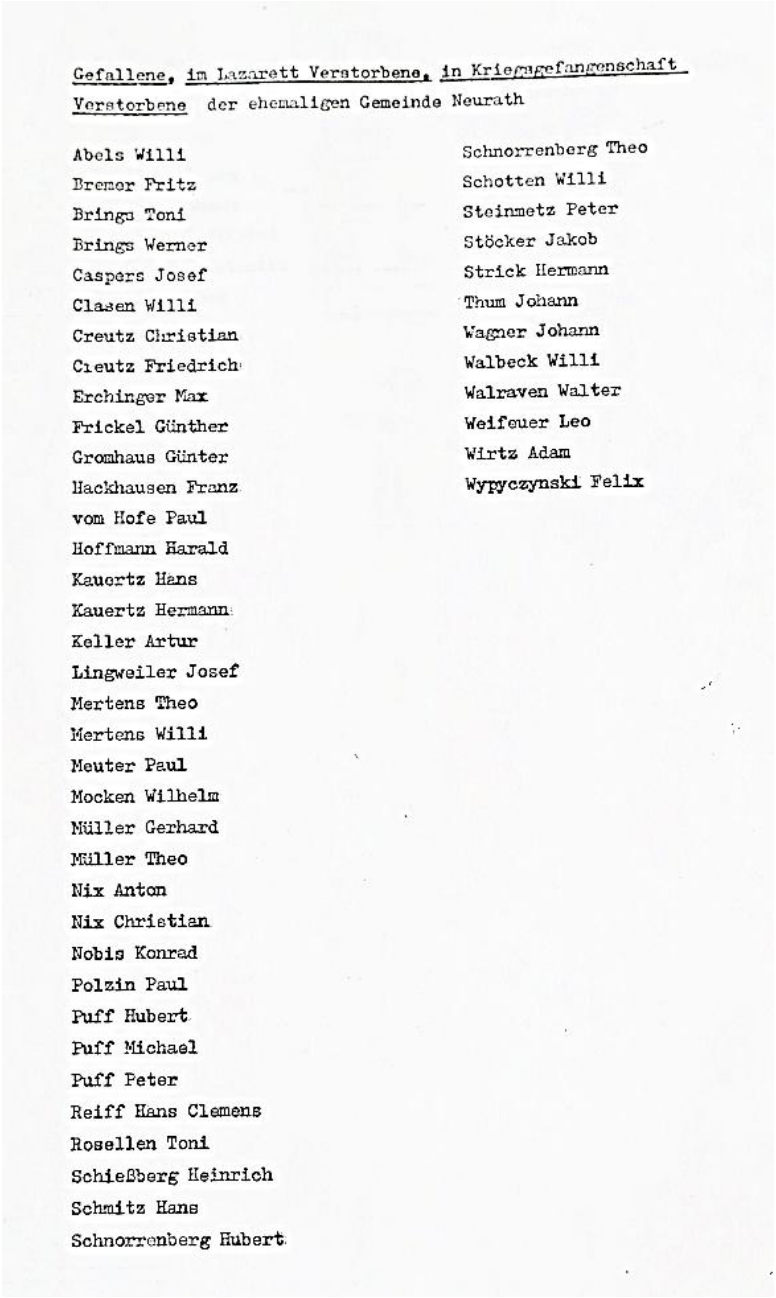


Grabtafel für die Zwangsarbeiter Stanislaus Sumila und Rodin Jegorukow



Für die im Zweiten Weltkrieges gefallenen Neurather wurden an der Kirchmauer Gedenktafeln angebracht. Es sind drei Bronzetafeln, die der Künstler Klaus Focke gestaltete. Auf den drei Tafeln sind die Namen der Gefallenen und Toten des Zweiten Weltkrieges geschrieben. Jede Tafel zeigt ein Bild, welches Bezug zum Dorf Neurath hat. Die rechte Tafel bezieht sich auf die Landwirtschaft, die linke Tafel auf den

Bergbau und die mittlere Tafel symbolisiert den Opfertod.[45] Eingeweiht wurde diese Gedenkstätte im Jahre 1984. Das Kirchenbuch (Liste vom 22. Februar 1967) nennt insgesamt 66 gefallene oder vermisste Neurather Bürger, darunter auch die verschollenen Angehörigen.[46]



Gefallene, im Lazarett Verstorbene, in Kriegsgefangenschaft Verstorbene der ehemaligen Gemeinde Neurath

Abels Willi
Bremer Fritz
Brings Toni
Brings Werner
Caspers Josef
Clasen Willi
Creutz Christian
Creutz Friedrich
Erchinger Max
Frickel Günther
Gromhaus Günter
Hackhausen Franz
vom Hofe Paul
Hoffmann Harald
Kauertz Hans
Kauertz Hermann
Keller Artur
Lingweiler Josef
Mertens Theo
Mertens Willi
Meuter Paul
Mocken Wilhelm
Müller Gerhard
Müller Theo
Nix Anton
Nix Christian
Nobis Konrad
Polzin Paul
Puff Hubert
Puff Michael
Puff Peter
Reiff Hans Clemens
Rosellen Toni
Schießberg Heinrich
Schmitz Hans
Schnorrenberg Hubert
Schnorrenberg Theo
Schotten Willi
Steinmetz Peter
Stöcker Jakob
Strick Hermann
Thum Johann
Wagner Johann
Walbeck Willi
Walraven Walter
Weifeuer Leo
Wirtz Adam
Wypyczynski Felix

Gefallene, sowie im Lazarett und in der Kriegsgefangenschaft verstorbene Neurather Bürger[47]

[45] Für den **Bergbau** stehen das Bergbausymbol Schlägel und Eisen und eine Grubenlampe. Für die **Landwirtschaft** sind Pflug, Getreidegarbe und Sichel abgebildet. Den **Opfertod** symbolisiert ein Pelikan, der sein Blut abgibt, damit wenigstens die Jungen überleben.

[46] Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 54, Sankt Lambertus Neurath

[47] Historisches Archiv des Erzbistums Köln, Akte 54, Sankt Lambertus Neurath, Aufzeichnungen von Frau Fricke aus Neurath

Brings Karl	
Caspers Christian	
Esser Daniel	
Hackhausen Peter	
Hamacher Peter	
Kauertz Willi	Ehrenmal Frimmersdorf
Kopp Adam	
Linden Peter Josef	Ehrenmal Frimmersdorf
Nix Jakob	
Peil Michael	Ehrenmal Frimmersdorf
Schnorrenberg Karl	
Sieger Anton	
Walbeck Heinrich	

Die vermissten Neurather Bürger[48]

Brendgen Franz
Conrads Johann
Hamacher Gottfried
Puff Joh.Constantin
Pfeiffer Theo

An Kriegsverletzungen
in Neurath Verstorbene[50]

Danitz George
Danitz Hans Wolfgang
Fröhlke Franz
Fröhlke Josef
Fröhlke Paul
Gluch Richard
Chemnitz Bruno

Tote von nach Neurath Geflüchteten[49]

[48] wie Fußnote 40
[49] wie Fußnote 40
[50] wie Fußnote 40

Für die Unterstützung bei der Anfertigung dieser Forschungsarbeit geht mein besonderer Dank an:

Frau Dr. Cornelia Schulte, Leiterin des Archivs der Stadt Grevenbroich,
Herrn Geschäftsführer Peter Ströher, Archiv des Rhein-Kreises Neuss,
Frau Dr. Anne Ostermann, Historisches Archiv des Erzbistums Köln,
Herrn Direktor Stefan Faßbender, Grevenbroich,
Marlon Markus Schneider, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Hans-Georg Thomas, Leiter Historisches Konzernarchiv RWE, Essen.

.

Der Bericht wurde im Februar 2026 geschrieben, die Endversion letztlich am 19.11.2026 fertiggestellt. Inhaltlich konnte ich dabei auf meine Forschungsberichte *„Die Zwangsarbeiter- und Flüchtlingslager in Neurath“, „Kindertage in der NS-Zeit“, „Luftschutzbunker in Neurath und Frimmersdorf“ und „Zwangsarbeit in Siegburg“* zurückgreifen. Wegen bestehender Sperrfristen konnten viele Akten in den Archiven nicht genutzt werden.